

-BEISPIEL-

"Forschungsmilliarde" kommt ohne Anleihe

Für die von der Regierung geplante "[Forschungsmilliarde](#)" wird es - entgegen den Ankündigungen - keine eigene, publikumswirksame "Forschungsanleihe" geben. Bereits Anfang Juli erklärte ÖVP-Finanzsprecher Günter Stummvoll im Finanzausschuss, dass die Forschungsmilliarde von der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur ([ÖBFA](#)) durch Mittelaufnahmen im Rahmen des Schuldenmanagements zur Verfügung gestellt wird. Die "Forschungsförderungsmilliarde" wird am 7. Juli im Nationalrat beschlossen.

"Die entsprechende Finanzierung wird von uns bei Bedarf jährlich aufgebracht", bestätigt ÖBFA-Vorstand Helmut Eder in der Tageszeitung "Der Standard". Bundesanleihen seien dabei ein Instrument. Bedient werden soll die "Forschungsanleihe" allerdings aus den Privatisierungserlösen der Verstaatlichten-Holding [ÖIAG](#). Die de facto schuldenfreie ÖIAG werde kein Problem damit haben, eine Milliarde Euro für die Forschungsförderung zurückzuzahlen, meinte Finanzminister Karl-Heinz Grasser im Finanzausschuss.

Um die Finanzierung der "Forschungsanleihe" aus den Dividenden der ÖIAG sicher zu stellen, wird laut "Standard" im Zuge des Wirtschafts- und Beschäftigungsgesetzes auch das ÖIAG-Gesetz geändert. Dividendenerlöse sollen demnach zweckgewidmet werden und müssen zwingend für F&E-Aufwendungen des Bundes verwendet werden. Insider sprechen laut "Kurier" von einem "Vorgriff auf den Verkauf von Post- und Telekom-Anteilen".

Keine großen Geldflüsse

Allzu üppige Geldflüsse seien aus der seit 2000 deutlich geschrumpften ÖIAG aber nicht zu erwarten, heißt es im "Standard" weiter. Von [AUA](#) und [GKB](#) (Rest der Bergbauholding) komme nichts, blieben [OMV](#), [Post](#) und [Telekom Austria](#) als Dividendenbringer. Da die Umtauschanleihe auf [voestalpine](#)-Aktien bereits fast komplett gewandelt sei, entfalle erstmals auch deren Rekordgewinn. Unterm Strich blieben - zur Tilgung der Forschungsmilliarde - somit nur mehr 117,8 Mio. Euro.

Ein positiver Nebeneffekt der Zweckwidmung: Fällt der ÖIAG-Gewinn wegen der geplanten Privatisierung von Post oder Telekom höher aus, müsse er ebenfalls in die Forschung gehen, da die ÖIAG keine freien Gewinnrücklagen mehr bilden dürfe, sondern nach Schuldentilgung alles abliefern müsse.

Diese Finanzierungs-Konstruktion wird vom grünen Budgetsprecher Werner Kogler kritisiert, da sie den Druck auf die nächste Regierung erhöhe, weitere Dividendenbringer in die ÖIAG zu verschieben. "Sonst können die Bundesanleihen ja nicht bedient werden", so Kogler im "Standard". Wie die SPÖ befinden die Grünen zwar die Widmung der ÖIAG-Dividenden für Forschung für "okay", nicht aber die Junktimierung mit dem Beschäftigungsgesetz, heißt es weiter. "Wer gegen diese Konstruktion ist, ist automatisch gegen die Forschung. Das ist ja ein Witz", wird Kogler zitiert.

Grasser zeigte sich zuletzt überzeugt, dass es mit der Forschungsmilliarde gelingen werde, den F&E-Anteil am Bruttoinlandsprodukt (BIP) bis 2006 auf 2,5 Prozent zu steigern. Für die Finanzierung der Breitbandoffensive stünden 2006 und 2007 jeweils 10 Mio. Euro zur Verfügung. Bis 2010 bedeuteten beide Maßnahmen zusammen 1,3 Mrd. Euro mehr für die Forschung.

Mehr Geld für Unis



ÖIAG-Dividendenerlöse werden zweckgewidmet

Die Forschungsmilliarde verspricht mehr Geld sowohl für die Grundlagenwissenschaften als auch für die angewandte Forschung. So wird das Uni-Infrastrukturprogramm für 2005 und 2006 um 20 Mio. Euro von 50 auf 70 Millionen aufgestockt. Nach den Wünschen von Bildungsministerin Elisabeth Gehler sollen damit die Schwerpunktsetzungen und die Profilentwicklung an den Universitäten vorangetrieben und so deren Konkurrenzfähigkeit im internationalen Wettbewerb gestärkt werden.

12 Millionen stellt der Bund für die geplante Elite-Universität zur Verfügung. Derzeit ist ein Umsetzungskonzept für eine derartige Einrichtung in Ausarbeitung, es soll noch diesen Sommer präsentiert werden. Fest steht, dass diese Uni vorläufig den Bereich Naturwissenschaften abdecken und so genannte PhD Studien anbieten soll.

Nachdem mit Einrichtung einer derartigen Exzellenz-Universität ein nicht unerheblicher Mitbewerber um die Mittel aus den Fördertöpfen heranwachsen wird, sollen auch die Mittel des Wissenschaftsfonds ([FWF](#)) aufgestockt werden. Plus 15 Mio. Euro werden es bereits 2005 und 18 Millionen 2006 sein.

Für Exzellenz-Zentren der Akademie der Wissenschaften ([ÖAW](#)) werden 2006 fünf Millionen Euro mehr zur Verfügung stehen. Weitere Gelder fließen in die von der Forschungsförderungsgesellschaft ([FFG](#)) unterstützte Forschung. Für 2005 und 2006 sollen aus der Forschungsmilliarde insgesamt 125 Millionen Euro ausgeschüttet werden.

In den Budgets 2005 und 2006 sind zusätzliche Budgetmittel für die Intensivierung der Breitbandoffensive im ländlichen Raum in der Höhe von 10 Mio. Euro vorgesehen. Unterstützt werden auch Forschungsanstrengungen von Klein- und Mittelunternehmen (KMU), indem deren Auftragsforschung steuerlich begünstigt wird.